

des Weißen Meeres und eine von diesem zum Finnischen Bufen verlaufende Bodenentlang, durch die einst das Eismeer mit der Ostsee in Verbindung stand und in der jetzt die großen Wasserbeden des Onega- und Ladogasees liegen.

Bodengefalt und Bewässerung. Das Nordrussische Tiefland ist das Gebiet der großen zum Nördlichen Eismeere gehenden Ströme und umfaßt einen Flächenraum von ungefähr der doppelten Größe des Deutschen Reiches. Es wird im O. vom Ural, im S. vom Nordrussischen Landrücken begrenzt, der etwa unter dem 60. Breitenkreise 1100 km weit nach W.-S.-W. zieht. Durch den Timanhöhe=rücken (S. 349) wird die Ebene in einen w. und einen ö. Abschnitt zerlegt. In diesem sammeln sich die Gewässer zur **Petchóra**, einem mächtigen Strom, der den Rhein an Länge übertrifft. Größer noch ist die **Dwina**, der Hauptfluß des w. Bedens. Sie entsteht aus zwei stattlichen Quellflüssen, der Wyt-schegda und der Suchóna, die am Nordfuße des Landrückens von entgegen=gesetzter Seite einander zuströmen. Schon von ihrer Vereinigung an ist die Dwina für große Schiffe fahrbar, und im Unterlaufe erreicht sie die ansehnliche Breite von 3—7 km. Sie mündet bei Archangel in die nach ihr benannte Bucht des Weißen Meeres. Die Suchona steht durch Kanäle mit der Wolga und dem Negasee und dadurch mit der Ostsee in Verbindung. Kleinere Flüsse des Tieflandes sind die Onega und der Mesen.

Klima und Pflanzenwelt. Das Tiefland reicht mit einem beträchtlichen Teile in die kalte Zone hinein und ist ein durchaus unwirtliches Gebiet. Der Winter dauert 8—9 Monate, und die Kälte steigt in manchen Gegenden auf 30—40°. Die Sommer mit ihren langen Tagen sind zwar noch verhältnismäßig warm, aber zu kurz, um edlere Kulturpflanzen gedeihen zu lassen. Der größte Teil des Gebiets, bis etwa zum Polarkreis hin, ist mit Nadelwäldern bedeckt, aus denen hier und da der weiße Stamm der Birke hervorleuchtet, die in dem nordischen Klima zu einem stattlichen, dickstämmigen, dichtbelaubten, zähen Prachtbaume emporwächst. Nach dem Polarkreise zu werden die Wälder immer lichter, die Bäume niedriger und krüppelhafter, bis sie in armfeligen Gebüsch ihr Ende finden. Dann folgen weit ausgebreitete, von Moosen und Beerensträuchern durchsetzte magere Grasflächen, die allmählich in Sumpfland übergehen. Das ist die **Tundra**, die in einer Breite von 100 und mehr km fast die ganze Küste des Eismeeres begleitet, nicht nur in Europa, sondern auch in Asien und Nordamerika. In Rußland allein bedeckt sie einen Flächenraum von etwa der Größe des Königreichs Preußen. Mehr als 9 Monate im Jahre ist der Boden zu einer festen Masse erstarrt, und nur in dem kurzen Sommer taut er an der Oberfläche auf. Da der stets gefrorene Untergrund das Schnee- und Regenwasser nicht einbringen läßt, so entstehen große mit Moosen verschiedener Art überzogene Sumpfflächen, deren grüner Teppich von zahlreichen Wassertümpeln und Rinnalen unterbrochen wird. Ein anderes Aus-